

Teen Dating Violence: Ausmaß, Folgen und Prävention

Dr. Petra Brzank
SOPHI Berlin / TU Berlin

Fachtag
„Gewalt gegen Mädchen in
Teenagerbeziehungen“
Bielefeld 29.10. 2015

Definition

Handlungen

- tatsächliche oder angedrohte körperliche, sexuelle Gewalt und/oder psychische Formen wie Kontrollverhalten oder emotionale Grenzüberschreitungen (auch in Kombination als Muster)

Handelnde

- verübt von Jugendlichen im Alter zwischen 12 bis 18 Jahre gegen einen derzeitige/n oder frühere/n Partner/in

Beziehungen

- umfasst erste Dates und erste Küsse bis hin zu intimen Liebesbeziehungen

➔ Teen Dating Violence

- angloamerikanischer Raum, keine einheitliche Definition

Brzank, Bielefeld 2015

Relevanz

- Pubertät / Jugend** = entscheidende Phase kontinuierlicher Veränderung und Transition
- Generierung von (sexuellen) **Geschlechterrollen** auch mit Gewalt (vgl. Meuser 2002)
- Geschlechtsspezifische Unterschiede von **Verletzungsmächtigkeit - Verletzungsoffenheit** (vgl. Popitz 1986, Dackweiler/Schäfer 2002)
- Auswirkungen** auf gesundheitliches Wohlbefinden & schulische Leistungsfähigkeit
- Risikofaktor** für Partnergewalt im Erwachsenenalter
- ➔ Bedeutung **frühzeitiger Intervention** zur Prävention von Partnergewalt im späteren Erwachsenenleben

2

Brzank, Bielefeld 2015

Ausmaß von Teen Dating Violence

Übersichtsarbeit:

- 16 Studien aus Nordamerika
- 9 Studien aus Europa.

(Leen et al. 2013)

	Mädchen	Jungen
Emotionale Gewalt	17 - 88 %	24 - 85 %
Sexualisierte Gewalt	1 - 76 %	1 - 75 %
Körperliche Gewalt	4 - 46 %	3 - 59 %

3

Differenzierung körperlicher Gewalt

- **Geografischer Kontext:**
ländlich 16 % vs. städtisch 8 %
- **Schwangerschaftskontext:**
Postpartum 21 % - 62 %
je nach Befragungszeitpunkt

Review von Glass et al. (2003)

4

Brzank, Bielefeld 2015

(Geschlechtsspezifische) Betroffenheit

- Inkonsistente Ergebnisse
- Hohes Ausmaß verschiedener Gewaltformen für beide Geschlechter
- Beide Geschlechter üben Gewalt in Beziehungen aus
- Hinweise darauf, dass...
 - ...Mädchen häufiger sexualisierte Gewalt erleiden, d.h. dass Jungen häufiger sexualisierte Gewalt anwenden.
 - ...Mädchen häufiger von schwerer körperlicher Gewalt als Jungen berichten, d.h. dass Jungen eher schwerere Gewaltformen ausüben

(Hickman et al. 2004)

5

Brzank, Bielefeld 2015

Studieneinschränkungen

- Keine einheitliche **Gewalt-Definitionen**
- Erfassen unterschiedlicher **Altersgruppen**
- Erfassen unterschiedlicher **Zeiträume**
(Lebenszeit, 12 Monate)
- Einsatz unterschiedlicher **Instrumente**
- Fehlende Längsschnittstudien = keine Angaben zu **Ursache, Kontext, Dynamik**, d.h. Risikofaktoren
- Bedingte Übertragbarkeit wg. **kultureller Unterschiede**
(USA – Europa)

Ergebnisse
bedingt
vergleichbar

6

Brzank, Bielefeld 2015

Gewaltkontextbedingungen

- Seltene Berücksichtigung in Studien = Problem des Studiendesigns
- Hinweise auf Gründe für gewalttätiges Verhalten
 - bei beiden Geschlechtern aus Ärger
 - bei Mädchen aus Selbstschutz
 - bei Jungen Ausüben von Kontrolle

(Hickman et al. 2004)

7

Brzank, Bielefeld 2015

Gewalttypen nach Foshee et al. (2007)

Hintergrund

- Nichterfassen von Kontext & Absicht in quantitativen Studien
- Gleichwertigkeit aller Gewaltakte in Skaleninstrumente
- Typologisierung von Partnergewalt gegen Frauen (Johnson/Ferraro 2000)

Studiendesign

- 116 qualitative Interviews mit Mädchen & Jungen im Rahmen der Safe-Dates-Studie

8

Brzank, Bielefeld 2015

Gewalttypen nach Foshee et al. (2007)

Gewalthandlungen der Mädchen (N = 52 Gewalthandlungen)

Typen	Anzahl	%
1. Reaktion auf patriarchalen Terrorismus	20	38,5
2. Wütende Reaktion	13	25,0
3. Bestrafung	10	19,2
4. Antwort auf erste Aggression	9	17,3

- Typ 1: 14mal Selbstverteidigung, 6mal zur Grenzsetzung/Verdeutlichung der Grenze
- Typ 2: wg. Betrug/Eifersucht oder anderen Verhaltensweisen, die das Mädchen herabsetzten oder in ihre Beziehungen zu anderen eingriffen
- Typ 3: wg. sexueller Untreue, sexueller Nötigung, übermäßigem Substanzmittelkonsum
- Typ 4: Grenzsetzung als Antwort auf erste Gewalthandlungen durch den Partner

9

Brzank, Bielefeld 2015

Risikofaktoren

- Erfahrungen familiärer Gewalt (Sekundärviktimisierung)
- Missbrauchserfahrung in der Kindheit (Primärviktimisierung)
- Gewaltakzeptanz im sozialen Umfeld & unter Gleichaltrigen
- Leichter Zugang zu Waffen
- Höhere Altersdifferenz & höheres Alter des Partners
- risikoreicher Lebensstil (Partnerwechsel, Sexualverhalten, Alkohol- und Drogenkonsum)
- Schnelles Eingehen sexueller Kontakte
- Alkoholkonsum im Kontext sexueller Interaktionen
- Uneindeutige Kommunikation sexueller Absichten

(Caroll et al. 2011, Chiodo et al. 2011, Barter et al. 2009, Kelly et al. 2009, Kim-Godwin et al. 2009, Wubs et al. 2009, Bossarte et al. 2008, Krahe 2008, Flisher et al. 2007, Gagne et al. 2005, Wolf/ Foshee 2003, Glass et al. 2003, Halpern et al. 2001, Silverman et al. 2001)

14

Brzank, Bielefeld 2015

Gesundheitliche Folgen von Teen Dating Violence

Nicht-tödliche Folgen		Tödliche Folgen
Körperliche Folgen <ul style="list-style-type: none"> • Hämatome, Prellungen, Würgemale • Verstauchungen • Frakturen / Rupturen 	Psychische Folgen <ul style="list-style-type: none"> • Schulabbruch • Geringes Selbstwertgefühl • negatives Selbstbild • Pessimismus • geringere soziale Kompetenz • Depressionen • Angststörungen • PTSD • Suizidalität 	<ul style="list-style-type: none"> • Suizid • Homizid
Gesundheitsgefährdende Strategien <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhter Tabak-, Alkohol- & Drogenkonsum • Essstörungen • Gewichtskontrolle durch Einnahme von Diätpillen & Laxativa, Binge Eating, Fasten, Erbrechen etc. 		
Reproduktive Gesundheit <ul style="list-style-type: none"> • Riskantes Sexualverhalten (ungeschützter Geschlechtsverkehr, Substanzmittelkonsum, häufiger Wechsel der Sexualpartner) • Sexuell übertragbare Krankheiten • ungewollte Schwangerschaften, Schwangerschaftsabbrüche, niedriges Kindsgeburtsgewicht 		

11

Brzank, Bielefeld 2015

Gewalt in Teenager Beziehungen

Unter Hessischen Schülerinnen und Schülern
TeDaVi-Studie der Hochschule Fulda



Instrumentenrecherche zur Erfassung von TDV

Instrument	Entwickelt in	Ausschlussgründe
Youth Risk Behavior Survey (CDC 2010)	USA	Lediglich zwei Fragen zu Gewalt
Dating Violence Questionnaire (DVQ) (Rodríguez-Franco et al. 2010)	Spanien	z. T. werden Einstellungen erfasst, Fragen sind zu unspezifisch
Young people`s relationships questionnaire (Barter et al. 2009)	Großbritannien	
Conflict in Adolescent Dating Relationship Inventory (CADRI) (Wolf et al. 2001)	Kanada	Hilfesuchverhalten, Folgen und Risikofaktoren werden nicht erfasst
Violence faite aux filles dans le contexte des fréquentations à l'adolescence (VIFFA) (Laviole et al. 2001)	Kanada	Hilfesuchverhalten und Gewaltfolgen werden nicht erfasst, bezieht sich nur auf Mädchen
Attitudes towards Dating Violence Scale (Price et al. 1999)	Kanada	Keine Prävalenzerhebung, sondern Einstellung Jugendlicher
Dating Violence Scale/Victimization in Relationships (Foshee et al. 1996)	USA	Risikofaktoren werden nicht erfasst, zu viele Items zu Gewaltformen
Conflict Tactic Scales 2 (CTS2) (Straus et al. 1996)	USA	Zu umfassend und nicht auf Jugendliche spezifiziert

Modifikation des YPRQ



Young people`s relationships questionnaire (Barter et al. 2009)

- Ergänzung des KIDSCREEN-10-Index zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität (The KIDSCREEN Group 2013)
- Items zur Täterschaft bleiben unberücksichtigt
- Übersetzung der verbleibenden Items
- Andere Platzierung der Items und Anpassung der Itemauswahl an die Fragestellung
- Pretest mit neun Jugendlichen der Altersgruppe 14 bis 17 Jahre
- Ergebnis: „Fragebogen zu den Erfahrungen in den ersten Verabredungen oder mit festen Freunden bzw. Freundinnen unter Jugendlichen“ in 4 Modulen mit 53 Items

Erfassung von schwierigen Erfahrungen & Gewalt



„Hat eine/r deiner festen Freunde/innen oder einer deiner Dates...“

Emotional schwierige Erfahrungen
...dich kontrolliert, was du tust, wen du besuchst, wer dich anruft oder dir SMS schreibt?
...dich beschimpft, beleidigt, angeschrien oder dir die Schuld an allem gegeben?
...dich zu etwas gezwungen, was du nicht wolltest, oder dir etwas verboten?
...dich bedroht oder gedroht, etwas Schlimmes zu tun?
Körperlich schwierige Erfahrungen
...dich geschubst, geohrfeigt, geschlagen oder festgehalten?
...dich geboxt, gewürgt, verprügelt bzw. mit einem Gegenstand geschlagen, gestochen oder ähnliches getan?
Sexuell schwierige Erfahrungen
...dich unter Druck gesetzt, sexuelle Handlungen zu tun, die du nicht wolltest?
...dich unter Druck gesetzt, Geschlechtsverkehr mit ihm/ihr zu haben?
...dich mit Gewalt gezwungen, sexuelle Handlungen zu tun, die du nicht wolltest?
...dich mit Gewalt gezwungen, Geschlechtsverkehr mit ihm/ihr zu haben?

Studiendesign, Sample und Feldarbeit



Studiendesign:

- Repräsentative Querschnittstudie
- Anonyme schriftliche Befragung von Schülerinnen & Schülern von 14 bis unter 18 Jahren an hessischen Schulen
- Schulbefragung = schriftliche Erlaubnis des Kultusministeriums, der Schulen, der Eltern und der Schüler/innen!

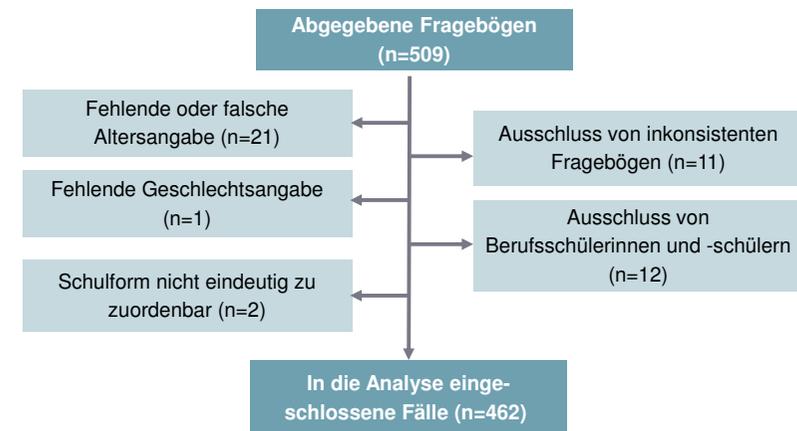
Auswahl der Studienpopulation:

- 53 allgemeinbildende & 17 berufliche Schulen gezogen
⇒ 9 allgemeinbildende & 1 berufliche Schule teilgenommen
- 3.188 Schüler/innen hätten teilnehmen können (davon x über 18)
⇒ 509 Schüler/innen haben teilgenommen
- Gemeinsame Befragung der Teilnehmende pro Schule in einem Raum; "Notfallkarte" dabei, Mitarbeiterinnen anwesend

16

Brzank, Bielefeld 2015

Studienpopulation



17

Brzank, Bielefeld 2015

Ergebnisse: Studienpopulation (n=462)



509 abgegebene Fragebögen ⇒ Ausschluss von nicht konsistenten Bögen ⇒ 462 Bögen berücksichtigt

		Mädchen n (%*)	Jungen n (%*)	Gesamt n (%*)
Anzahl		271 (58,7)	191 (41,3)	462 (100)
Alter	14-/15-Jährige	151 (32,7)	121 (15,2)	272 (58,9)
	16-/17-Jährige	120 (26,0)	70 (15,2)	190 (41,1)
Schultyp	Hauptschule	23 (5,0)	26 (5,6)	49 (10,6)
	Realschule	114 (24,7)	90 (19,5)	204 (44,2)
	Gymnasium	134 (29,0)	75 (16,2)	209 (45,2)
Kommunikation in der Familie	nur deutsch	229 (49,6)	152 (32,9)	381 (82,5)
	auch/nur andere Sprache	41 (8,9)	38 (8,2)	79 (17,1)

* ungewichtet

Durchschnittsalter
15,3 Jahre

entspricht nicht der erwarteten Zusammensetzung (Repräsentativität)
⇒ Gewichtung der Daten nach Geschlecht, Alter und Schultyp

18

Brzank, Bielefeld 2015

Prävalenzen im Vergleich



„Persons at risk“:

- 181 Schülerinnen (78,4 %) & 173 Schüler (74,9 %)

Gewalt:

- 65,7 % der Mädchen
- 60,1 % der Jungen „at risk“

	Mädchen*	Jungen*
Emotionale Gewalt	61 %	57 %
Sexualisierte Gewalt	26 %	13 %
Körperliche Gewalt	11 %	10 %
Gewalt insgesamt	66 %	60 %

zum Vergleich:

- Barter et al. 2009

	Mädchen*	Jungen*
Emotionale Gewalt	72 %	51 %
Sexualisierte Gewalt	31 %	16 %
Körperliche Gewalt	25 %	8 %

*gewichtet

19

Brzank, Bielefeld 2015

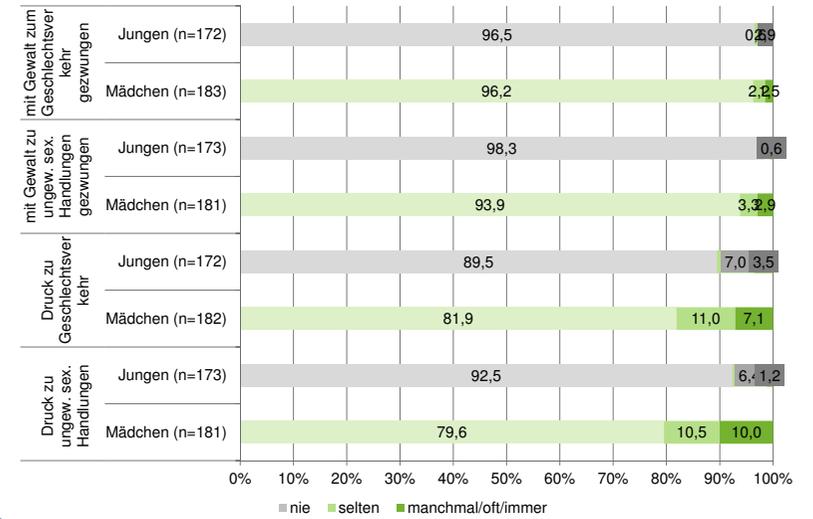
Emotional schwierige Erfahrungen



20

Brzank, Bielefeld 2015

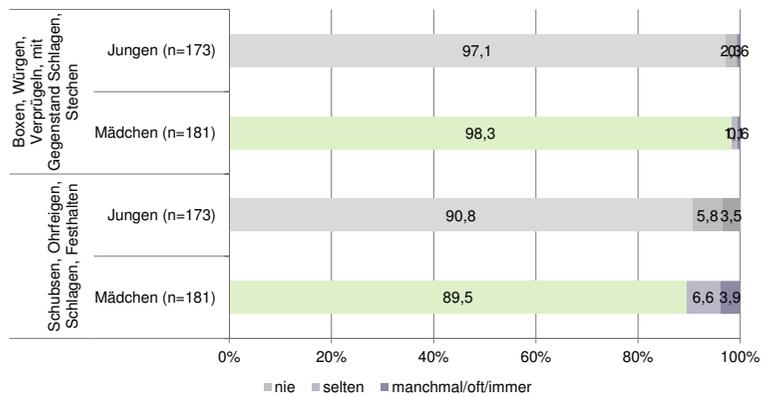
Sexualisierte Gewalt



21

Brzank, Bielefeld 2015

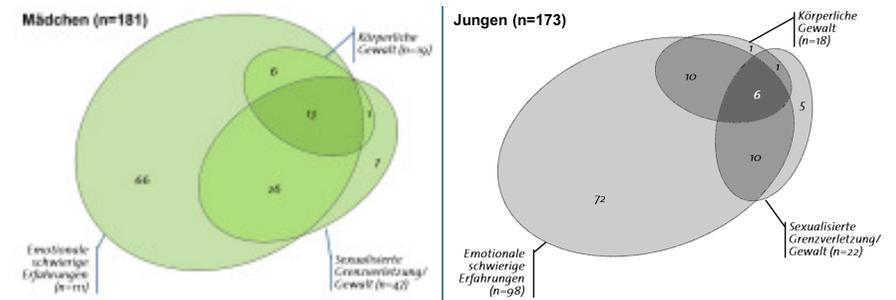
Körperliche Gewalt



22

Brzank, Bielefeld 2015

Schnittmengen der Gewaltformen nach Geschlecht



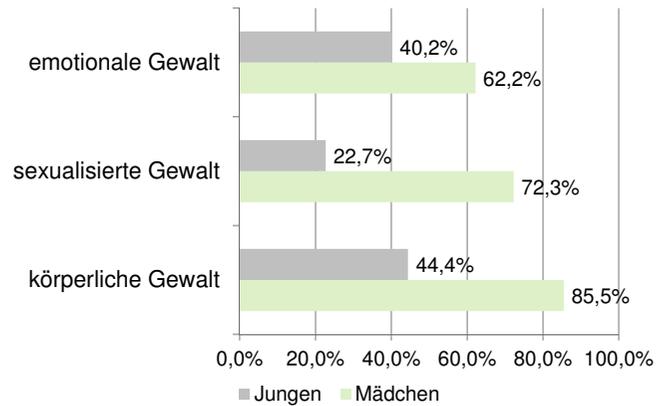
23

Brzank, Bielefeld 2015

Emotionale Bewertung der Widerfahrnis



Anteil der Betroffenen, die mindestens eine negative Emotion nach Gewalt genannt hatten



24

Brzank, Bielefeld 2015

Veränderungen nach erlebter Gewalt



	Konzentrationsfähigkeit	Gewohnheiten (z. B. Ess- u. Trinkverhalten)	Gedacht, wäre besser nicht mehr da	Beziehung beendet	Keine Veränderung
Psychische Gewalt					
Mädchen (n=87)	16,1 %	20,7 %	14,9 %	18,4 %	48,3 %
Jungen (n=77)	22,1 %	14,3 %	5,2 %	20,8 %	53,2 %
Sexualisierte Gewalt					
Mädchen (n=36)	19,4 %	16,7 %	8,3 %	19,4 %	50,0 %
Jungen (n=16)	6,3 %	0,0 %	16,7 %	6,3 %	50,0 %
Körperliche Gewalt					
Mädchen (n=17)	11,8 %	23,5 %	11,8 %	17,6 %	58,9 %
Jungen (n=15)	20,0 %	6,7 %	6,7 %	13,3 %	40,0 %

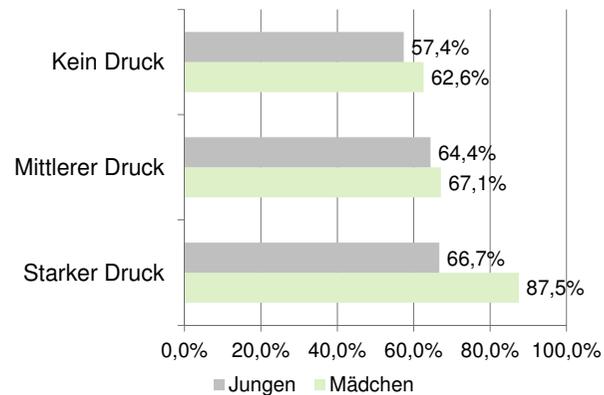
25

Brzank, Bielefeld 2015

Druck zur Beziehung & Gewaltwiderfahrnis



Gewaltwiderfahrnisse in Abhängigkeit von dem wahrgenommenen Druck, eine Beziehung haben zu sollen



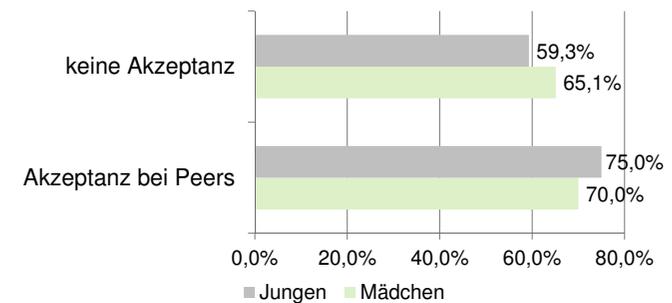
26

Brzank, Bielefeld 2015

Gewaltneigung der Peers & Gewaltwiderfahrnis



Gewaltwiderfahrnisse in Abhängigkeit von der Gewaltneigung der Peers

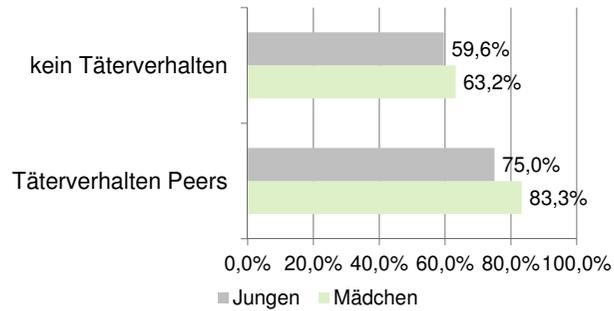


27

Brzank, Bielefeld 2015

Täterverhalten der Peers & Gewaltwiderfahrnis

Gewaltwiderfahrnisse in Abhängigkeit vom Täterverhalten der Peers in Beziehungen

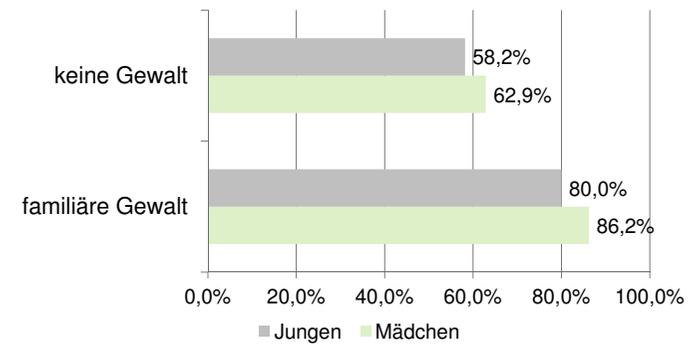


28

Brzank, Bielefeld 2015

Familiäre Gewalt & Gewaltwiderfahrnis

Gewaltwiderfahrnisse in Abhängigkeit vom Erleben oder Bezeugen familiärer Gewalt

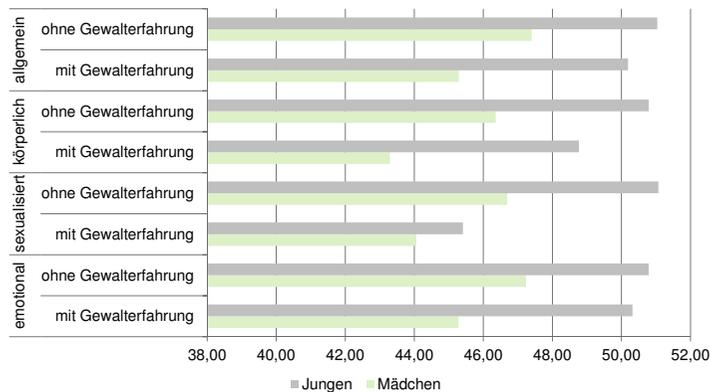


29

Brzank, Bielefeld 2015

Lebensqualität

Durchschnittliche Lebensqualität nach Gewalterfahrungen und Geschlecht

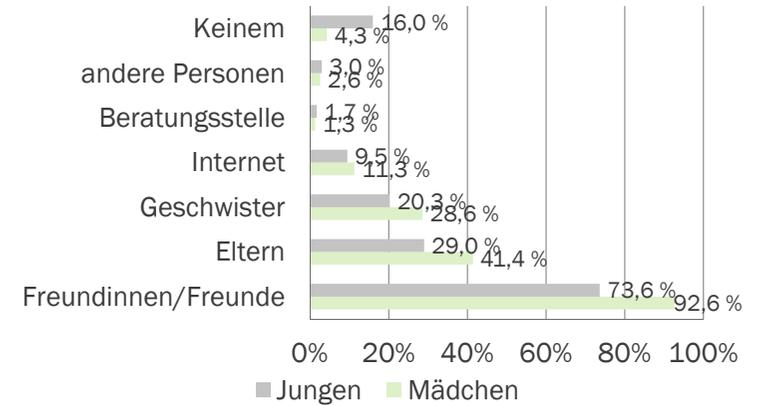


30

Brzank, Bielefeld 2015

Ansprechpersonen

Bei wem würden sich Jugendliche im hypothetischen Fall von Teen Dating Violence Hilfe holen?



31

Brzank, Bielefeld 2015

TeDaVi: Fazit



- Eingeschränkte Aussagekraft, wahrscheinlich:
 - Unterschätzung von Gewalt
 - Unterschätzung geschlechtsdifferenter Unterschiede
- Es besteht weiterer Forschungsbedarf, insbesondere Studien mit größerem, tatsächlich repräsentativen Sample
- Die These der Chronifizierung von Gewalt wird unterstützt
- Prävention von Teen Dating Violence ist sinnvoll
- Prävention und Intervention muss primär die Peers einbeziehen.

32

Brzank, Bielefeld 2015

Prävention von Teen Dating Violence

Hilfesuchverhalten

- Unter den Gewalttätigen eher Jungs als Mädchen
- Mit höherem Alter steigt die Hilfesuche
- Unterstützung wird eher bei Freunden & Familienangehörigen gesucht

(Ashley/Foshee 2005)

35

Brzank, Bielefeld 2015

Primärprävention nach der WHO (2010)

- Strategien und Programme zur Primärprävention von Partnergewalt = proaktiv, evidenzbasiert, fokussiert auf das Hauptproblem, Berücksichtigung von Genderaspekten
- Maßnahmen zur Prävention von Teen Dating Violence unter allen Programmen zur Prävention von Gewalt unter Intimpartnern am häufigsten evaluiert
- Schulbasierte Programme = effektiv (Evidenz für Prävention von ausgeübter oder erlebter Gewalt)
- ➔ **Schulbasierte Interventionen zur Prävention von Teen Dating Violence**

36

Brzank, Bielefeld 2015

Präventionsprogramm „Safe Dates“

Safe skills

S Stay Calm

(Bleib ruhig, benutze deeskalierende Strategien, um dich sicher zu fühlen)

A Ask Question

(Stelle Fragen, um die Situation besser zu verstehen)

F Find out Feelings

(Erfahre Gefühle der anderen Person, drücke deine aus)

E Exchange Ideas for a Possible Solution

(Schlage mögliche Lösungen vor, sage welche für dich funktionieren würden)

USA

- Zielgruppe: Schüler/-innen der Mittel- und Oberstufe
- Sensibilisierung, Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Zehn Unterrichtseinheiten
- Theaterstück über Missbrauch in Beziehungen zwischen Jugendlichen
- Poster-Wettbewerb
- Materialien für die Eltern
- Evaluationsfragebogen

37

Brzank, Bielefeld 2015

sortir ensemble et se respecter (seesr)

miteinander ausgehen & sich respektieren

- 2006 gegründeter gemeinnütziger Schweizer Verein
- Übersetzung & Übertragung von Safe Dates für die Schweiz
- 9 Module, zirka 1 ¼ Std.
- Fokus nicht nur auf Gewaltprävention, sondern Aufbau von Kompetenzen und Ressourcen



38

Brzank, Bielefeld 2015

Seesr-Module

1. was ich mir von einer Beziehung wünsche
2. Missbrauch in Beziehungen definieren
3. wie kommt es zu missbräuchlichem Verhalten?
4. wie FreundInnen in Schwierigkeiten helfen
5. wie man FreundInnen helfen kann
6. was man über andere denkt
7. sexuelle Übergriffe
8. kommunizieren und die Macht teilen
9. Gefühle und Reaktionen

www.seesr.ch/de

39

Brzank, Bielefeld 2015

Webbasierte Prävention von TDV

was geht zu weit?

www.was-geht-zu-weit.de/



39

Brzank, Bielefeld 2015

Empfehlungen für die Praxis

Prävention lohnt sich:

- Keine Unterschätzung des Phänomens:
 - Gewalt im Kontext erster sexueller Erfahrungen von Jugendlichen
 - schwerwiegende & weitreichende Folgen
 - genderdifferente Ausprägung wahrscheinlich

Keine Akzeptanz:

- Der Risikofaktoren
 - Gewalt in der Familie,
 - Kindesmisshandlung & -missbrauch
 - Gewaltakzeptanz unter Jugendlichen & im sozialen Umfeld

Prävention ist möglich:

- Gut evaluierte & auf europäische Kontexte adaptierte Programme

40

Brzank, Bielefeld 2015

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Dr. Petra Brzank

Brzank@sophi-berlin.de

Publikationen:

- Fact sheet
www.hs-fulda.de/index.php?id=10643
- Blättner B, Liepe K, Schultes K, Hehl L, Brzank P (2014): Grenzüberschreitendes Verhalten und Gewalt in Liebesbeziehungen unter Jugendlichen: Prävalenz und Lebensqualität unter Hessischen Schülerinnen und Schülern. Gesundheitswesen 2014; 76: 1–6
- Blättner B; Schultes K, Hehl L Brzank P (2014) :Grenzüberschreitungen und Gewalt in Teenager-Beziehungen. Risiken und Folgen für Präventionsstrategien. Prävention (eingereicht)

41